Interview

Der Weg zum Agentic State

[10.11.2026] Estland will Künstliche Intelligenz zum Motor für einen grundlegenden Wandel von Wirtschaft, Gesellschaft und öffentlicher Verwaltung machen. Eine zentrale Rolle spielt dabei der„Agentic State“. Im Interview mit move – moderne verwaltung erläutert Luukas Ilves, Mitglied des Beratungsgremiums der estnischen KI-Initiative Eesti.ai, das Konzept.

Herr Ilves, Estland hat mit Eesti.ai eine neue Initiative gestartet. Was steckt dahinter?

Künstliche Intelligenz ist für Estland kein neues Thema. Wir hatten bereits 2018 unsere erste nationale KI-Strategie. Aber die Technologie entwickelt sich inzwischen so schnell, dass wir ihr eine wesentlich höhere politische Priorität einräumen müssen. Unser Premierminister hat deshalb entschieden, dass KI nicht länger eines von 25 digitalpolitischen Themen sein kann. Sie muss zu den drei bis fünf wichtigsten Prioritäten der gesamten Regierung gehören. Wir verfolgen dabei einen ähnlichen Ansatz wie bei der Digitalisierung nach der Wiedererlangung unserer Unabhängigkeit: Wir wollen die Technologie möglichst breit in der Gesellschaft verfügbar machen.

Welche konkreten Ziele verfolgen Sie?

Unser Ziel ist ein Produktivitätszuwachs von 40 Prozent durch KI. Dazu haben wir rund 15 Initiativen auf den Weg gebracht. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Qualifizierung. Bis Ende nächsten Jahres wollen wir 100.000 Berufstätige persönlich im Umgang mit KI schulen. Hinzu kommen eine Million Online-Lernmodule. Die Menschen sollen KI nicht nur zum Abrufen von Informationen oder zum Zusammenfassen von Texten nutzen, sondern damit eigene Ideen entwickeln, Prozesse gestalten und Software erstellen können.

Wo bringt KI in der öffentlichen Verwaltung bereits konkrete Verbesserungen?

Ein Beispiel ist der Rettungsdienst. Wir arbeiten daran, Gespräche und Beobachtungen der Rettungskräfte mithilfe von KI automatisch zu dokumentieren und in die Patientenakte zu übertragen. Bisher muss sich häufig ein Mitglied des Rettungsteams um die Dokumentation kümmern. Wenn diese automatisiert wird, können sich beide auf den Patienten konzentrieren. Solche Anwendungen zeigen, dass KI innerhalb weniger Monate einen konkreten Mehrwert schaffen kann.

> **„Unser Ziel ist ein Produktivitätszuwachs von 40 Prozent durch KI.“**

Sie beschäftigen sich intensiv mit dem sogenannten „Agentic State“. Was bedeutet dieses Konzept?

Wir müssen uns darauf vorbereiten, dass Menschen und Unternehmen zunehmend KI-Agenten einsetzen, die eigenständig Aufgaben erledigen. Deshalb arbeiten wir an digitalen Identitäten für KI-Agenten. Heute können sich Bürger und Unternehmen in Estland digital identifizieren. Künftig sollen auch autorisierte KI-Agenten in ihrem Auftrag Verwaltungsdienstleistungen nutzen können. Beispielsweise könnte ein KI-Agent die monatliche Umsatzsteuererklärung eines Unternehmens einreichen. Die Steuerverwaltung muss dann erkennen können, dass ein autorisierter Agent handelt und nicht der Unternehmer persönlich.

Wie lässt sich sicherstellen, dass solche KI-Agenten ihre Befugnisse nicht überschreiten?

Entscheidend ist, dass Berechtigungen gezielt vergeben und begrenzt werden können. Ein KI-Agent könnte beispielsweise zunächst nur Bankausgaben analysieren und günstigere Verträge vorschlagen. Später könnte man ihm erlauben, bestimmte Transaktionen bis zu einem festgelegten Betrag auszuführen. Wir brauchen eine Infrastruktur, mit der sich solche Berechtigungen zuverlässig kontrollieren lassen. Erst dann können wir sinnvoll mit autonomen KI-Agenten experimentieren.

Welche weiteren Einsatzmöglichkeiten sehen Sie für KI in der Verwaltung?

Ein interessantes Feld ist die öffentliche Beschaffung. Viele Verwaltungsbeschäftigte sind Experten auf ihrem Fachgebiet, aber keine Spezialisten für Vergaberecht. KI kann sie dabei unterstützen, Ausschreibungen rechtskonform vorzubereiten. Außerdem könnten geeignete Unternehmen automatisch identifiziert und auf Ausschreibungen aufmerksam gemacht werden. Auch in der Gesetzgebung sehe ich großes Potenzial. KI soll nicht unsere Gesetze schreiben. Sie kann aber helfen, Betroffene gezielt an Konsultationen zu beteiligen, Auswirkungen geplanter Regelungen zu analysieren und Fehler in Gesetzestexten zu erkennen.

Was unterscheidet agentische KI von der bisherigen Verwaltungsdigitalisierung?

Bisher haben wir vor allem regelbasierte Prozesse automatisiert. Agentische KI eröffnet nun die Möglichkeit, auch komplexere Aufgaben zu unterstützen, bei denen bisher menschliches Urteilsvermögen erforderlich war. Gleichzeitig verändert KI die Softwareentwicklung. Heute können bereits zwei oder drei Fachexperten mithilfe von KI erste funktionierende Anwendungen entwickeln, ohne selbst umfassende Programmierkenntnisse zu besitzen. Hinzu kommt, dass Bürger und Unternehmen immer leistungsfähigere KI-Werkzeuge einsetzen. Dadurch könnte der technologische Abstand zwischen Gesellschaft und Verwaltung sogar größer werden.

„Entscheidend ist, dass Verwaltungen experimentieren."

Was können deutsche Behörden von Estland lernen?

Ich würde nicht behaupten, dass Estland bereits das fertige Modell für den Agentic State besitzt. Wir stehen alle noch am Anfang. Weltweit gibt es einige Länder, die besonders intensiv an diesen Fragen arbeiten. Dazu gehören Estland, die Ukraine, Singapur, aber auch einzelne Bundesstaaten der USA. In Europa ist beispielsweise Portugal sehr aktiv. Entscheidend ist, dass Verwaltungen experimentieren, ihre Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. Auch aus Deutschland gibt es großes Interesse, sowohl auf Bundesebene als auch aus Ländern und Kommunen.

Wie könnte die öffentliche Verwaltung in einigen Jahren aussehen?

Ich hoffe auf einen grundlegenden Mentalitätswandel. Heute beschäftigen wir uns sehr stark damit, wie wir Verwaltungsaufgaben mithilfe bestimmter Prozesse erledigen. Künftig sollten wir stärker fragen, welche Ergebnisse wir erreichen wollen. Agentische Systeme können helfen, unterschiedliche Lösungswege auszuprobieren und kontinuierlich zu verbessern. Die politischen und gesellschaftlichen Ziele müssen wir allerdings weiterhin selbst festlegen. Das kann uns KI nicht abnehmen.

Viele Behörden sind wegen rechtlicher und sicherheitstechnischer Risiken beim KI-Einsatz zurückhaltend. Was raten Sie ihnen?

Natürlich gibt es Risiken. Aber die Antwort darauf kann nicht sein, nichts zu tun und abzuwarten. Mein Rat lautet: Beginnen Sie mit Anwendungen, bei denen die Risiken überschaubar sind. Experimentieren Sie, beobachten Sie die Ergebnisse und verbessern Sie die Systeme. Nur durch praktische Erfahrungen entwickeln Beschäftigte die Fähigkeiten, die sie später auch für komplexere Anwendungen benötigen. Wer aus Unsicherheit immer nur wartet, wird auch nichts dazulernen.

()

Stichwörter: Politik, Agentic AI, Estland, künstliche Intelligenz (KI), Tallinn Digital Summit